



**Bertin Eichler**

**Hauptkassierer der IG Metall**

## **Kurswechsel. Gemeinsam für ein gutes Leben Mündlicher Geschäftsbericht**

**Rede auf dem 22. Ordentlichen Gewerkschaftstag  
in Karlsruhe**

Karlsruhe, den 10. Oktober 2011

*Sperrfrist Redebeginn*

*Es gilt das gesprochene Wort!*

*Stand: 08.10.2011 17:32:00*

## Finanzen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir haben die finanzielle Situation der IG Metall nicht nur stabilisiert sondern auch verbessert. Und das trotz der Finanz- und Wirtschaftskrise mit gravierenden Auswirkungen für die Realwirtschaft.

Seid versichert:

Die IG Metall ist finanziell stark.  
Sie ist uneingeschränkt handlungsfähig.  
Und sie ist jederzeit kampf- und streikfähig.

Unsere Einnahmen werden dieses Jahr bei 457 Millionen Euro liegen. Das sind die höchsten Beitragseinnahmen in der Geschichte der IG Metall.

Hierfür gibt es drei wesentliche Gründe:

- Die gute Mitgliederarbeit im Betrieb,
- die Anpassungen der Mitgliedsbeiträge **und**
- unsere gemeinsame gute politische Arbeit

Ich weiß, wie schwer es ist Mitglieder zu halten und neue Mitglieder zu gewinnen. Ich weiß auch, wie schwer es ist, jedes Jahr die Beitragsehrlichkeit durchzusetzen. Mein Dank gilt daher Eurem täglichen Engagement in den Betrieben und den Verwaltungsstellen. Das ist Euer Erfolg!

Im Berichtszeitraum konnten wir das Ergebnis der Hauptkasse jedes Jahr verbessern. In 2007 lag das Ergebnis noch bei einem Minus von 13,2 Millionen Euro. Ich kann Euch heute sagen, wir werden dieses Jahr mit einem Plus von über 5 Millionen Euro abschließen. Und das nach Rückstellungen in Höhe von 15 Prozent der Beitragseinnahmen. Damit haben wir unser selbst gestecktes Ziel ein Jahr früher erreicht als geplant.

Die Kraft der IG Metall entsteht vor allem vor Ort. Positiv ist daher auch die Entwicklung der Ortskassen. Über 2/3 der Verwaltungsstellen konnten im letzten Jahr einen Überschuss in der Ortskasse ausweisen. Das sind deutlich mehr als vor vier Jahren. Insgesamt verfügten die Verwaltungsstellen Ende letzten Jahres über einen Ortskassenbestand in Höhe von 215 Millionen Euro. Das sind 18,7 Millionen Euro mehr als 2007.

Die politische Handlungsfähigkeit der Verwaltungsstellen ist gestiegen. Das ist das Ergebnis guter Arbeit vor Ort.

Der Ortskassenanteil an den Beitragseinnahmen ist von 35,6 Prozent auf 36,1 Prozent gestiegen und wird durch den Investitionsfonds ab 2012 weiter steigen.

Für mich ist wichtig: Wir haben unsere Zusagen eingehalten. Die Arbeit vor Ort wird nachhaltig gestärkt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein nicht unwesentliches Argument für die Mitgliedschaft in unserer IG Metall sind die Satzungsleistungen. 7,1 Millionen Euro wurden für Streik und Aussperrung ausgezahlt, 31,5 Millionen Euro flossen an Rentnerinnen und Rentner, 45,5 Millionen Euro betrug die Unterstützung im Todesfall und 16,5 Millionen Euro zahlten wir für Freizeitunfälle aus.

Das sind stolze 100 Millionen Euro, fast ein Viertel unserer diesjährigen Beitragseinnahmen, die direkt unseren Mitglieder zugute kamen.

Die IG Metall hatte die Kraft in den zurückliegenden vier Jahren 83,7 Millionen Euro in Mitgliederprojekte und Verwaltungsstellen zu investieren.

Ab 2012 stellen wir jährlich bis zu 20 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. Damit werden wir die Investitionen in Mitgliederprojekte nahezu verdoppeln. Ich bin mir sicher, dass wir damit wesentlich dazu beitragen können, die IG Metall nachhaltig zu stärken.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

entgegen der einen oder anderen Befürchtung, hat der Hauptkassierer die Ausgaben für die Bildungsarbeit nicht gekürzt.

In die Bildungszentren und für regionale Seminare haben wir 110 Millionen Euro investiert.

Ich glaube, es ist für die Bildungsarbeit nicht von Nachteil, wenn sie vom Hauptkassierer verantwortet wird. Im Gegenteil: Gutes Wirtschaften und qualitativ gute Bildungsarbeit sind kein Widerspruch! Für mich gilt: Nur mit einer guten Bildungsarbeit kann die IG Metall ihre Schlagkraft erhalten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere Mitglieder haben zu Recht die Erwartung, dass wir gewissenhaft mit ihren Beiträgen und dem Vermögen unserer Organisation umgehen. Darin liegt meine Verantwortung.

15 Prozent der Beitragseinnahmen führen wir jedes Jahr unserer Streikkasse zu. Allein 2010 waren das 66,3 Millionen Euro. Das sichert unsere Kampfkraft und die Zukunftsfähigkeit der IG Metall.

Wir decken damit auch die Verpflichtungen aus der Satzung gegenüber unseren Mitgliedern und die Pensionszusagen für unsere Beschäftigten vollumfänglich ab. Im Gegensatz zu Banken und vielen Unternehmen leisten wir das aus eigener Kraft.

Mit einem gewissen Stolz kann ich feststellen, dass unser Vermögen – trotz Finanz- und Wirtschaftskrise – auch in den vergangenen vier Jahren angewachsen ist.

Ich weiß, über unser Vermögen wird immer wieder viel spekuliert. Es bleibt dabei. Wir legen es aus gutem Grund nicht offen. Wir wollen im Arbeitskampf nicht ausrechenbar sein.

Seid aber versichert, unsere Streikkasse ist gut gefüllt. Am Geld wird kein Arbeitskampf der IG Metall scheitern!

Professionalität und strenges Risiko-Controlling sind **unsere** Leitlinien bei Finanzanlagen und **eben nicht** Casinamentalität und Zockerei.

### Gewerkschaftliche Bildungsarbeit und Initiative Respekt!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Gewerkschaftliche Bildungsarbeit ist eine zentrale Schnittstelle zu unserem betrieblichen und gesellschaftlichen Handeln. Sie kann nicht **nur** alleine aus sich heraus agieren.

Sie entwickelt sich immer in Verbindung mit all unseren Aktivitäten. Sie wirkt unterstützend zum Beispiel bei der Übernahme nach der Ausbildung, zur Verhinderung und Regelung von Leiharbeit, zur Unterstützung bei der Durchsetzung von Tarifverträgen und nicht zuletzt zur Analyse der Krise an den Finanzmärkten.

Gewerkschaftliche Bildungsarbeit muss sich daran messen lassen, wie es uns gelingt, unsere Mitglieder und Funktionäre für unsere Bildungsmaßnahmen zu gewinnen.

An den Teilnehmertagen könnt Ihr sehen, dass wir die gesellschaftspolitische Bildung auf hohem Niveau gehalten haben und eben nicht zu Gunsten der arbeitgeberfinanzierten Bildung reduzieren. Im Gegenteil, wir haben Nachholbedarf bei der Betriebsrätebildung.

Ich halte im Übrigen nichts davon, die Diskussion um die „richtige Bildung“ auf diese Fragestellung zu reduzieren. Für mich gibt es keinen Widerspruch. Politische und fachliche Bildung müssen miteinander verknüpft werden, **das** ist **unser** „Markenzeichen“, **das** unterscheidet uns von allen anderen Anbietern.

Immer mehr kommerzielle Anbieter drängen in das lukrative Geschäft der Betriebsrätebildung. Es kann uns nicht egal sein, wo sich unsere Betriebsräte aus- und weiterbilden lassen.

Wir haben uns deshalb gemeinsam mit unseren regionalen Kooperationspartnern verständigt, uns offensiver mit unserer Ausbildungsreihe BR-kompakt zu präsentieren. Diesen Weg wollen wir auch zukünftig konsequent weitergehen.

Mit der Initiative „Betriebsrätebildung stärken und ausbauen“ können wir gute Ergebnisse vorweisen. Es ist uns nach den Betriebsratswahlen 2010 gelungen, den Anteil der Betriebsräte im Einstiegsseminar in den Bezirken um bis zu 40 Prozent zu erhöhen.

Nächstes Jahr sind Vertrauensleutewahlen. Daher werden wir uns auf die Aus- und Weiterbildung der neugewählten Vertrauensleute konzentrieren. Dafür werden wir ein umfangreiches Seminarangebot zur Verfügung stellen.

In der regionalen Bildungsarbeit finden ca. 70 Prozent unserer vielfältigen Bildungsveranstaltungen statt. Diese mit der zentralen Bildungsarbeit zu koordinieren und Bildung aus einer Hand anzubieten ist unser Ziel.

Daher sind Initiativen wie „Eine Stunde für die Bildung - Eine Stunde die sich lohnt“ sehr gute Ansätze, um Bildungsberatung und Bildungsplanung stärker in den betrieblichen Gremien zu verankern. Das ist notwendig, denn ohne aktive Bildungsberatung vor Ort kann unsere Bildungsarbeit nicht gelingen.

Unser Ziel ist noch mehr neue Beschäftigtengruppen für die gewerkschaftliche Arbeit zu gewinnen. Unsere Angebote für IT-Experten, Ingenieure und kaufmännische Angestellte sind Beispiele dafür.

Wir wollen die Stärke unserer gewerkschaftlichen Bildungsarbeit nutzen: Menschen zusammenzubringen, sie zu verbinden und zum gemeinsamen Handeln zu motivieren.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Betriebsratsverseucht, Entlassungsproduktivität, Humankapital, Ich-AG, oder auch überkapazitierte Mitarbeiter, Belegschaftslasten, Personalentsorgung...

Ich sage: Diese sogenannten „Unwörter des Jahres“ sind ein Skandal!

Wenn die Menschenwürde durch diese „Unwörter“ mit Füßen getreten wird, dann braucht man sich über unmenschliche Entscheidungen und verantwortungsloses ökonomisches Handeln nicht mehr wundern.

Es war Zeit für unsere Initiative „Respekt! – Kein Platz für Rassismus!“ Wir haben damit ein deutliches Zeichen für Solidarität, Würde, Anerkennung und Respekt am Arbeitsplatz gesetzt. Respekt kann die Arbeitswelt und die Gesellschaft im wahrsten Sinne des Wortes wieder menschlicher machen!

Und nicht nur nebenbei bemerkt gegenseitiger Respekt und Anerkennung ist auch die Grundlage unserer Gewerkschaftsarbeit.

## Immobilien / IGEMET

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 9. September konnten wir das neue Bildungszentrum in Sprockhövel einweihen. Rund 33 Millionen Euro hat unsere Immobiliengesellschaft, die IGEMET, für unsere neue Schule investiert. Das ist eine gute Investition für gute Bildungsarbeit.

In den zurückliegenden 40 Jahren waren nahezu 500.000 Teilnehmer in Sprockhövel. Ich weiß um die gewerkschaftspolitische Bedeutung von Sprockhövel. Ich weiß auch, an dem alten Haus hängen viele Erinnerungen und Emotionen. Ich bin mir aber sicher, wer das neue Bildungszentrum besucht, wird begeistert sein und wiederkommen.

Die IGEMET wird sich in den kommenden Jahren intensiv mit Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz unserer Immobilien auseinandersetzen. Sprockhövel setzt mit seinem Erdwärmekonzept dafür bereits heute einen zukunftsweisenden Standard.

Neben Kostengesichtspunkten spielen Umweltaspekte und Nachhaltigkeit eine entscheidende Rolle. Das erhöht den Nutzen unserer Mieter und trägt zum Werterhalt der Immobilien bei.

Wir wissen um die Bedeutung der Gewerkschaftsarbeit vor Ort. Daher ist ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der IGEMET der Bau neuer und attraktiver „Gewerkschaftshäuser“. Das ist mir ein wichtiges Anliegen.

Ein Gewerkschaftshaus ist viel mehr als ein Gebäude. Gewerkschaftshäuser sind Identifikations- und Anlaufpunkte für Mitglieder und Funktionäre und damit Voraussetzung für eine gute Gewerkschaftsarbeit. Sie sind ein Zeichen für stolze und selbstbewusste Gewerkschaften.

Daher investieren wir derzeit in weitere neue Standorte, wie in Essen, Münster, Freiburg, Landshut und Heidenheim.

Aktuell betreut die IGEMET 107 Objekte an 86 Standorten. Sie hat sich zu einem wertvollen Dienstleister für alle Fragen rund um das Immobilienmanagement für die IG Metall weiterentwickelt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir stehen vor großen politischen Herausforderungen. Dafür brauchen wir eine schlagkräftige und finanzstarke IG Metall.

Meine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass kein tarifpolitischer Konflikt und kein strategisches Vorhaben an den Finanzen scheitert. Dafür stehe ich und darauf könnt ihr euch verlassen.

Ich danke ausdrücklich allen Kolleginnen und Kollegen, die zu der erfolgreichen Arbeit in den letzten Jahren beigetragen haben und wünsche unserem Gewerkschaftstag ein herzliches Glück auf!